

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908**

1.12.1908 (No. 373)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 1. Dezember.

№ 373.

1908.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufspreise: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat Dezember nimmt jede Postanstalt entgegen. Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.**

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich** unter dem 11. November d. J. gnädigt bewogen gefunden,

den Lokomotivführern Ferdinand Schlumpp und Georg Klippel in Offenburg und dem Magazinsaufseher Jakob Späyer in Durlach die kleine goldene Verdienstmedaille, dem Weichenwärter Joseph Huber in Brennet a. Rh., dem Bahnwärter Konrad Kumm auf Wartstation I der Straißgäubahn und dem Oberkaffner Georg Friedrich Gaudert in Freiburg i. B. die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich** unter dem 14. November d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem ordentlichen Professor der vergleichenden Sprachwissenschaften an der Universität Freiburg, Geheimen Hofrat Dr. Rudolf Thurneisen, das Ritterkreuz des höchsten Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich** gnädigt bewogen gefunden, dem Ober-Postkassierer Pius Weber in Konstanz die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich-preussischen Allgemeinen Ehrenzeichens zu erteilen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Militärisches aus Frankreich.

\* Die schon seit Jahren in Versuch befindlichen, wiederholt abgeänderten neuen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke für das französische Heer scheinen nun endlich befriedigt zu haben und zur endgültigen Einführung bestimmt zu sein. So berichtet wenigstens die französische Presse und nennt dies Resultat ein Ergebnis der während der diesjährigen Armeemanöver gesammelten Erfahrungen. Hier waren die gesamten Truppen der 9. Division vom 5. Armeekorps mit den neuen Sachen versehen, so daß Vergleiche mit den alten Tragestücken, wie sie die übrigen Truppenteile, die an diesem Manöver teilnahmen, trugen, auf breiter Basis angestellt werden konnten.

Das auffallendste, fast unerklärliche an den Neuerungen in der Uniformierung ist, daß sowohl die blaue Grundfarbe für den Mantel und die Litwka, als auch die rote Farbe für die Weinkleider beibehalten sind, weil sie angeblich auf den mittleren Entfernungen nicht mehr sichtbar sein sollen, als all die anderen Farben, die erprobt worden sind. Auch der Mantel ist, wie bisher, Marschanzug geblieben, nur hat man ihm eine Kapuze angefügt, die dem Manne als Schutz bei schlechtem Wetter dienen soll und dazu unter dem Käppi über den Kopf gezogen wird. Es wird gewünscht, daß diese Kapuze zum Abknüpfen eingerichtet wird und nicht dauernd am Mantel befestigt ist, weil sie etwas dick aufrägt und bei sonnigem Wetter zu warm hält. Neu angebracht sind an dem Mantel Lederschlaufen und Platten, um das Seitengewehr und das Schanzzeug anzubringen und gegen Schauern zu schützen. Auf diese Weise ist das Koppel, an denen bisher Schanzzeug und Seitengewehr getragen wurden, frei und dient nur noch zum Zusammenhalten der Bekleidung. Neu ist weiter der Fortfall des recht unbehaglichen Waffentrocks (tunique) und der kurzen Jacke (veste). An ihre Stelle ist eine weite Litwka mit Stebfragen (vareuse) getreten, die hauptsächlich im Quartier angelegt werden soll und deshalb während der Märsche auf den Truppenfahrzeugen untergebracht ist. Nur im

Falle großer Hitze darf die vareuse auch auf dem Marsche getragen werden, dazu ist sie, wie der Mantel, mit kleinen Lederschlaufen versehen. Eine andere Verbesserung bedeutet die Einführung eines Paars Reservereschuhe, die rund 300 gr leichter sind als die bisherigen und mit breiter Sohle und weichem Leder so eingerichtet sind, daß auch kranke Leute sie unterwegs tragen können. Sie sollen sich während der Armeemanöver besonders gut bewährt haben.

Was die neuen Ausrüstungsstücke anlangt, so ist als Tornister das schon in den vorjährigen Herbstmanövern erprobte Modell im Prinzip angenommen worden. Nur sollen daran noch einige kleine Änderungen vorgenommen werden, um die Sachen, die darin verpackt sind, bequemer auseinanderhalten zu können. Sonst sind die Hauptvorzüge des neuen Tornisters, daß er verhältnismäßig klein und leicht ist. In der Regel werden im Innern nur etwas Wäsche, die eiserne Portion, Ramm und Nähzeug, außer die Reservereschuhe untergebracht; der ganze übrige Inhalt soll in den Kompagniepackwagen verladen werden. Sämtliche Ausrüstungsstücke, also Tornister, Tornisterriemen, Patronentaschen und Koppel sind aus naturbraunem Leder. Am Tornisterriemen sind Brotbeutel und die Feldflasche mit Becher aus Aluminium befestigt. Da das Koppel nicht mehr als Tragehalter dient, konnte es schmaler gemacht werden und ist dadurch leichter als früher. Wie die Feldflasche, so ist auch das neue Einzelochgeschloß aus Aluminium, das an die Stelle der großen Kochtöpfe getreten ist. Alle diese Einrichtungen und Vereinfachungen in der Ausrüstung sind erheblich und haben zu einer Gewichtsverminderung von nahezu 10 kg geführt, so daß der Mann, trotzdem das Munitionsausmaß von 120 auf 145 Patronen pro Kopf erhöht wurde, jetzt nur noch rund 20 kg zu tragen hat.

Aus den allgemeinen Bestimmungen über das Anlegen der verschiedenen Uniform- und Ausrüstungsstücke ist hervorzuheben, daß der feldmännliche Anzug bei den wöchentlichen Märschen, bei allen Schießübungen mit Ausnahme vom Schulschießen, bei allen Bataillons- und Regimentsübungen im Gelände, bei den Verladeübungen, sowie bei den Garnison- und Herbstmanövern angezogen werden soll. Die Rekruten tragen in den ersten Tagen nur den Tornisterriemen und die Patronentaschen, den Tornister erst im Laufe des zweiten Monats, namentlich sollen sie die ersten Schießübungen ohne Tornister machen; die Belastung des Mannes soll nur allmählich gesteigert werden.

Die Erleichterungen in der Ausrüstung der Truppen, die auf diese Weise geschaffen worden sind, haben aber zur Folge gehabt, daß die Gefechtsbagage erhöht werden mußte, um den Mehrbedarf nachzuführen. So hat also jetzt jede Kompanie einen Pack- und Lebensmittelpackwagen mit dem Gepäck der Offiziere und Mannschaften und der zweiten Portion, einen Patronenwagen, der pro Kompanie noch 67 Patronen enthält, so daß also der Mann insgesamt 212 Patronen hat und eine fahrbare Küche; jedes Bataillon führt einen Lazarettwagen mit und der Regimentsstab noch dazu einen Packwagen, eine Feldküche, zwei Werkzeugwagen und eine Feldschmiede. Mit hin jetzt sich die Gefechtsbagage eines einzigen Infanterieregiments aus 44 Wagen zusammen, bisher waren es nur 39. Es liegt auf der Hand, daß ein so zahlreicher Troß, der das unmittelbare Gefolge der Truppe bilden soll, seine großen Gefahren hat, namentlich bei einem unglücklichen Gefecht. Die Bestimmungen über den Verbleib und die Einteilung der Gefechtsbagage jagen daher auch, daß diese nur weitab vom Feinde der Truppe geschlossen folgt, in allen anderen Fällen sei sie in zwei Staffeln zu gliedern, von denen die zweite, hauptsächlich aus den Gepäckwagen zusammengesetzt, zurückzubleiben hat. Sämtliche Truppenfahrzeuge sind vorläufig mit 2 Pferden bespannt, es sollen aber Versuche gemacht werden, ob nicht für einzelne Wagen mit einem Pferde auszukommen ist. Sehr eingehende Bestimmungen sind hinsichtlich der fahrbaren Feldküchen getroffen, die, wie bei anderen Armeen, so auch in Frankreich, schon seit einer Reihe von Jahren gelegentlich der großen Herbstübungen eingehend erprobt werden. Sie sollen der Mannschaft vor dem Abmarsch Suppe, Kaffee und ein Stück Fleisch fürs Mittagessen verabreichen, dann für den „Salt“ warmen Kaffee bereithalten und nach der Ankunft in der Ortsunterkunft oder im Bivak Suppe mit dem übrigen Teil der Fleischportion und Kaffee liefern.

## Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 30. November.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Gewerbeordnungsnovelle (Regelung der gewerblichen Frauenarbeit).

Zunächst wird über § 137 verhandelt, der die Arbeitszeit für Frauen und jugendliche Arbeiter festsetzt.

Abg. Manz (frj. Vpt.) begründet einen Antrag auf Streichung der Bestimmung, nach der Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu besorgen haben, am Samstag höchstens sechs Stunden beschäftigt werden dürfen.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) beantragt, die nach den Kommissionsbeschlüssen auf 10 Stunden festgesetzte tägliche Arbeitszeit für Arbeiterinnen auf 9 Stunden und vom 1. Januar 1912 an auf 8 Stunden herabzusetzen.

Abg. Dr. Fleischer (Zentr.) empfiehlt, dem Antrage seiner Partei, daß Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu besorgen haben, am Samstag höchstens sechs Stunden beschäftigt werden, den Antrag hinzuzufügen; jedoch ist die Beschäftigung bis zu acht Stunden gestattet, soweit betriebstechnisch dadurch die weitere Arbeit anderer Arbeiter bedingt ist.

Abg. Stresemann (natl.): Der ideale Zweck der Sanierung des deutschen Familienlebens wird durch den Zentrumsantrag nicht erreicht. Schon heute ist der Arbeitgeber zum Entgegenkommen gegenüber verheirateten Arbeiterinnen gern bereit. Die Herabsetzung der Arbeitszeit auf sechs Stunden würde die verheirateten Frauen zu unbeliebten Arbeiterinnen machen. Dem Antrag der Freisinnigen stimmen wir zu.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: In der Kommission wie auch heute hat sich gezeigt, daß es nicht ratsam erscheint, schon jetzt Schritte zu tun, die außerordentlich in die Verhältnisse der Industrie und des Arbeiterstandes eingreifen würden. Die Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen betreiben, sind nicht allein solche, die mit ihrem Manne zusammen die nötigen Mittel zum Lebensunterhalt aufbringen, sondern auch eine Reihe von Witwen und anderen alleinstehenden Frauen, die für unverfugte Kinder zu sorgen haben. Es ist daher bedenklich, die Differenzierung der Arbeitszeit dieser Arbeiterinnen noch weiter zu verschlechtern.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Vithum von Eckardt: Die sächsische Regierung hegt Bedenken gegen die Unterscheidung verheirateter und unverheirateter Frauen. Bei Herabsetzung der Arbeitszeit am Samstag auf sechs Stunden dürften die verheirateten Arbeiterinnen als wenig beliebte Arbeiterinnen aus den Fabrikbetrieben entlassen werden. Die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, die keine Differenzierung der verheirateten und unverheirateten Arbeiterinnen vorsieht, würde eine Verbesserung der Verhältnisse in bezug auf die Frauenarbeit bedeuten.

## Die Lage am Balkan.

(Telegramme.)

\* Paris, 30. Nov. Bezüglich des von London aus verbreiteten Gerüchtes, daß Italien und Rußland ein geheimes Abkommen betr. den Balkan abgeschlossen hätten, schreibt der „Reil Parisien“: Die beiden Staaten haben lediglich einen Meinungsaustausch über die Zwecke und das etwaige Programm der Konferenz gehabt. Ein Vertrag zwischen Italien und Rußland, ohne daß Rußland das verbündete Frankreich verständigt hätte, erscheint nicht sehr glaubwürdig.

\* Saloniki, 30. Nov. Das in Konstantinopel weitende Balkankomitee hat lt. „Köln. Ztg.“ im Einverständnis mit den Jungtürken beschlossen, einen Bund der kleinen Balkanstaaten herbeizuführen.

\* Köln, 30. Nov. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Ustüb meldet, wurden die in Silane gefangenen Mitschuldigen des Albaniers Bolamaz durch 3000 Stammesgenossen befreit. Aus mehreren Garnisonen sind insgesamt 3 Bataillone zur Bestrafung der Schuldigen abgegangen.

\* Sofia, 30. Nov. Eine Abordnung von ungefähr 60 Mitgliedern der Sobranje überreichte dem Fürsten gestern die Adresse in Verantwortung der Thronrede. Bei diesem Anlaß hielt der Fürst eine Ansprache, in der er sagte: Die Einmütigkeit, mit welcher das Volk die Erklärung der Unabhängigkeit aufgenommen hat, gibt mir einen noch tieferen Glauben an die Zukunft des Vaterlandes. Diese Einmütigkeit beweist, daß das bulgarische Volk auf eine glänzende Zukunft zählen kann. Ich bin glücklich, die Abgeordneten um die Regierung geschert zu sehen. Ich bin stolz darauf, daß ich unterstützt durch das Volk, die unterbrochene Kette der bulgarischen Könige wieder zusammenfügen kann.



## Die Unruhen in Persien.

(Telegramme.)

\* Teheran, 29. Nov. Die Dragomane der russischen und der englischen Gesandtschaft hatten gestern eine Audienz beim Schah. Der Schah bestätigte seine unabänderliche Absicht, dem Lande eine Verfassung zu verleihen, machte jedoch auf das Entgegenwirken der Geistlichkeit aufmerksam. Der Schah wies ferner auf die in der Epoche des früheren Medschlis, die sich durch Eigenmächtigkeit der Endschemens und Gewalttätigkeit des Pöbels gekennzeichnet habe, aufgetretenen Irrungen und Gefahren hin und sprach die Ansicht aus, daß es zur Vermeidung von Wiederholungen der früheren Unruhen notwendig sei, die Wahlen informierter, intelligenter, erfahrener Abgeordneter zu sichern, die nicht dem Einflusse böswilliger Agitatoren verfallen und frühere Fehler nicht wiederholten. Dazu sei jedoch sorgfältigste Ausarbeitung neuer Wahlgesetze erforderlich. Diese Aufgabe werde einer beratenden Versammlung, die morgen berufen werde, übertragen werden.

\* Teheran, 30. Nov. Die neue beratende Versammlung ist heute vom Schah gebildet worden. Sie setzt sich zusammen aus etwa 40 Prinzen, Notabeln und Kaufleuten, die vom Großwesir ernannt und vom Schah bestätigt werden. Die Sitzungen sind geheim und sollen den Zweck haben, über Verbesserungen in den verschiedenen Verwaltungszweigen zu beraten. (Ein Wahlgesetz zu entwerfen, hat die Versammlung keinen Auftrag.)

\* Tabris, 30. Nov. Dem hiesigen Endschemen ist die Meldung von einer Niederlage der Aufständischen bei Chai zugegangen.

## Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 30. November.

Der Verkehr an der Börse bewegte sich auch in der hinter uns liegenden Woche in ziemlich engen Grenzen. Angesichts der immer noch bestehenden Unsicherheit hinsichtlich der politischen Lage und der im großen und ganzen noch wenig ermutigend lautenden Nachrichten, welche aus der Eisen- und Kohlenindustrie vorliegen, hielt man es für angebracht, in der bisher geübten Zurückhaltung weiter zu verharren. Diejenigen, welche bei Ausgang der Vorwoche geglaubt hatten, daß die gute Strömung, welche seit dem Revolverplatz bestand, eine längere Unterbrechung erfahren würde, mußten allerdings eine Enttäuschung erleben, indem sich die von dort gemeldete Reaktion nur als eine vorübergehende erwies und die feste Haltung derselben sich bald wieder siegreich Bahn brechen konnte. Die günstige Strömung Wallstreet kam vorzugsweise den Kupferaktien zu statten, die eine erhebliche Preissteigerung erlitten und die zuversichtliche Auffassung, welche man bisher hinsichtlich der Lage und der weiteren Ausichten des Kupfermarktes hegte, erhält sich weiter. Vieles macht sich die Ansicht geltend, daß eine günstige Preisentwicklung dieses Metalls mit der Zeit auch auf unsere Eisenindustrie eine vorteilhafte Wirkung ausüben dürfte.

Bei dem Mangel an jeder größeren Unternehmungslust bei uns vermochten jedoch die vom Revolverplatz aus vorliegenden besseren Kursmeldungen — abgesehen von der günstigen Wirkung, die sie auf die hier marktgängigen amerikanischen Bahnwerte und zum Teil auch auf dem Kontinentalmarkt hervorbrachten — keinen nennenswerten Einfluß auf den Gesamtverkehr bei uns auszuüben. Die von der Industrie seit langem mit Sehnsucht erwartete Ermäßigung der Kohlen- und Kokspreise ist nunmehr eingetreten. An und für sich blieb dieses Ereignis ohne besonderen Einfluß auf Kohlenaktien, da man glaubt, daß der Ausfall, welchen die Ermäßigung der Preise nach sich ziehen wird, durch einen regeren Absatz wieder ausgeglichen werden dürfte. Es bleibt nun abzuwarten, inwieweit die Herabsetzung der Preise sich von vorteilhaftem Einfluß auf die Entwicklung unserer Eisenindustrie erweisen wird. Entgegen der sonstigen Gepflogenheit hat das Syndikat die Preise diesmal nur für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Oktober 1908 festgelegt.

Von sonstigen Vorkommnissen der Woche trugen die Mitteilungen von der Andauer des Wohlstands österreichischer Waren in der Levante, sowie die sonstigen Nachrichten vom Balkan dazu bei, die Spekulation zu noch größerer Zurückhaltung zu veranlassen.

Im Hinblick auf den hohen Kursstand verschiedener Devisen, welcher die Gefahr eines stärkeren Goldabflusses nach dem Auslande als recht nahegerückt erscheinen ließ, griff unsere Reichsbank zu dem Mittel der Rediskontierung von Schahscheinen, von welchen sie zirka 30 Millionen Mark zur Begebung brachte. Die davon ausgehende Wirkung äußerte sich sogleich in einer Verstärkung des Privatdiskonts und in einem Rückgang der Devisenpreise. Auch heimische Fonds stellten sich daraufhin etwas niedriger.

Das Bekanntwerden des Falliments der Donner Bank für Handel und Gewerbe machte peinlichen Eindruck, blieb jedoch ohne größere Einwirkung, da es sich hierbei um eine lokale Charakteristik handelt. Bei Schluß unserer Berichtsperiode stellten sich die Kurse auf den Hauptverkehrsgebieten wieder erheblich niedriger auf neue (übrigens völlig aus der Luft gegriffene, vgl. Telegramme) Alarmnachrichten über einen Zusammenstoß zwischen serbischen Banden und einem österreichischen Streifkorps. Gegenüber den mannigfach vorliegenden, ungünstigen Meldungen erwies sich der gestern zur Veröffentlichung gelangte außerordentlich günstige Reichsbankausweis als völlig wirkungslos.

Banken mußten fast durchweg nachgeben. Größere Einbußen erlitten Kredit (3,50), Diskont Kommandit (2), Deutsche Bank (1,70), Schaaffhausen (1,25), Handelsgesellschaft ebensolviel, Dresdner (1,20), Banque Ottomane (1 Proz.), Montanwerte ebenfalls zum Teil niedriger. Es verloren Laura 7, Bochumer 2,70, Harpener 2,40, Phönix 2,35 Proz. Brauereien ziemlich unverändert. Chemische Werte nachgebend. Badische Anilin verloren 2,65, Meis- und Silberhütte 2,90, Albert 1,70 Proz., während Weiler ter mer 1 Proz. anziehen konnten. Auch Elektrizitätswerte berührten in rückgängiger Bewegung und stellten sich mit Ausnahme von Deutsch-Überschleißheim, welche 1,10 Proz. gewannen, fast durchweg niedriger. Von Maschinenfabriken konnten sich Hehr 3,20 Proz. befestigen, während die übrigen Sorten schwächer lagen. Von sonstigen Industrieunternehmen verloren Aluminium 4, Rheinische Kalkwerke 2 1/2 Proz., während Schaffenburg Maschinenpapier 2, Westdeutsche Zute ebensolviel anziehen konnten. Von Transportwerten waren namentlich Staatsbahn und Lombarden stark rückgängig, in Zusammenhang mit größeren Positionslösungen, die darin von verschiedenen Plätzen aus vorgenommen wurden; erstere verloren 3 1/2, letztere 2,20 Proz.

Von Schiffahrtswerten stellten sich Hamburger Paket 2,40, Lloyd 0,95 Proz. niedriger.

Heimische Fonds konnten ihre Preise gegenüber der Vorwoche noch etwas erhöhen, ausländische vernachlässigt. Geld für Ultimogewinde war reichlich vorhanden und stellte sich für Prologationszwecke durchschnittlich auf 2 1/2 Proz.

Privatdiskont: 2 1/2 Proz. Die für gestern erwartete Erhöhung der Zinsrate der Bank für England ist ausgeblieben.

## Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. November.

Gestern vormittag nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Mutter von Luxemburg an dem Gottesdienst in der Schloßkirche teil. Gestern nachmittag begaben sich die Großherzoglichen Herrschaften mit Ihrer Königlichen Hoheit nach Baden zum Besuch bei Ihren Majestäten dem König und der Königin von Schweden sowie Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und kehrten im Laufe des Nachmittags wieder hierher zurück.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag die Vorträge des Staatsministers Dr. Freyherrn von Dusch und nachmittags diejenigen des Geheimrats D. Helbing und des Legationsrats Dr. Seyb.

\*\* Herr Hermann Komahn in Freiburg, der zum Vizekonsul der argentinischen Republik daselbst ernannt worden ist und als solcher das Exequatur namens des Reichs erhalten hat, ist zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen.

\*\* Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Oktober 1908 469 Rentengesuche (34 Alters- und 435 Invalidenten- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 398 Renten (32 + 349 + 26) bewilligt worden. Es wurden 62 Gesuche (0 + 62) abgelehnt, 459 (23 + 436) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 10 Invalidentenrenten zuerkannt. Bis Ende Oktober sind im ganzen 64 071 Renten (10 507 Alters-, 51 229 Invalidenten- und 2336 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 35 511 (7916 + 25 548 + 2047), so daß auf 1. November 1908: 25 560 Rentempfänger vorhanden sind (2591 Alters-, 25 681 Invalidenten- und 288 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Oktober 1908 hat sich die Zahl der Rentempfänger vermehrt um 108 (—19 Alters-, + 135 Invalidenten- und — 8 Krankenrenten). Die Rentempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 220 552 M. 47 Pf. (mehr seit 1. Oktober 1908: 20 615 M. 17 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Oktober bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 23 Altersrenten auf 3780 M. 60 Pf., 359 Invalidentenrenten auf 62 285 M., 26 Krankenrenten auf 4434 M., somit Durchschnitt für eine Altersrente 164 M. 37 Pf., für eine Invalidentenrente 173 M. 50 Pf., für eine Krankenrente 170 M. 54 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1908 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 138 M. 79 Pf., einer Invalidentenrente 147 M., einer Krankenrente 158 M. 94 Pf. Beitragsverpflichtungen wurden im Monat Oktober 1908 angefallen infolge Heirat weiblicher Versicherter in 293 Fällen 12 848 M. und infolge Todes versicherter Personen in 60 Fällen 5657 M.

\*\* Im Monat Juni d. J. gelangten im Großherzogtum zufolge des Gesetzes vom 4. Mai 1896, betreffend die Hundsteuer, 60 846 Hunde zur Anmeldung, von denen 13, die zum größten Teil in staatlichem Besitze stehen, taxfrei waren. Außerdem wurden in der Zeit vom 16. Juni 1907 bis 31. Mai 1908 10 210 Hunde angemeldet, von denen keiner taxfrei war. Hiernach beträgt die Gesamtzahl der 1908 zur Anmeldung gekommenen Hunde 71 056 gegen 68 598 im Vorjahre, woraus sich für das laufende Jahr eine Zunahme von 2458 Hundebesitzern ergibt, während die Zunahme im Jahre 1907: 1461 = 2,18 Proz., im Jahre 1906: 1939 = 2,97 Proz., im Jahre 1905: 255 = 0,39 Proz., im Jahre 1904: 227 = 0,35 Proz., im Jahre 1903: 2329 = 3,7 Proz. betragen hatte. In den Gemeinden unter 4000 Einwohnern, in denen eine Taxe von 8 M. zu erlegen ist, wurden im laufenden Jahre 50 564 Hunde taxiert, gegen 48 450 im Vorjahre, somit mehr 2114 = 4,36 Proz. (gegen 1,04 Proz. mehr im Vorjahre), in den Gemeinden über 4000 Einwohnern, in denen eine Taxe von 16 M. zu entrichten ist, 20 479 gegen 20 131 im Vorjahre, somit mehr 348 = 1,73 Proz. (gegen 4,96 Proz. im Vorjahre).

Die Gesamteinnahmen aus der Hundsteuer betrug 732 176 Mark gegen 709 696 Mark im Vorjahre.

Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Konstanz. Ernannt ist zum Postverwalter in Schluchsee der Ober-Postassistent Diehm aus Gengenbach.

Berufen ist der Titel Ober-Postassistent dem Postassistenten Wölfe in Lörrach.

Etatmäßig angestellt sind: die Postgehilfinnen Staudt und Wegel in Konstanz und die Telegraphengehilfin Anna Schreiber in Freiburg als solche, sowie der Postamtswart Ehret als Postassistent in Säckingen.

Gestorben ist der Ober-Postassistent Knaut in Offenburg.

(Großherzogliches Hoftheater.) An Stelle der unpaßlichen Kammerfängerin Ida v. Westhofen wird Frau Emmy Burg-Zimmermann von der Kgl. Hofoper in München in der morgigen Aufführung der „Walfürer“ die Partie der „Sieglinde“ singen.

Gestern, in einer von nicht sehr zahlreichem, aber sehr dankbarem Publikum besuchten Nachmittagsvorstellung, haben wir wieder einmal die „Schliersee“ unter Leitung und tonangebender Mitwirkung ihres talentvollen Direktors Laver Terofal begrüßen können. Das bekannte, vortrefflich eingestellte Bauerntheater führte ein ländliches Volksstück von Benno Rauhenegger und Konrad Dreher „Der Paragrafenschuster“ auf, das im üblichen Genre dieser Bauernstücke, in derber Dialektform, keinen Kaufmann, in bäurischen Vorarbeiten und Schulauben, in Schupplattleranzügen und hübschem Bühnenbild seine Hauptanziehungspunkte besitzt. Die Hauptrollen der Unterhaltung trägt Herr Terofal selber als sehr geschickter Darsteller der Titelrolle. Der Paragrafenschuster ist ein humoristisch veranlagter Dorfweiser, der es durch allerlei Schwänke und Verwicklungen zustande bringt, daß ein Liebespaar, nachdem der Widerstand der Eltern überwunden ist, mit Musik, Gesang und Tanz fröhliche Hochzeit halten kann. Auch von den übrigen Mitwirkenden zeigen viele eine beträchtliche schauspielerische Gewandtheit. Im ganzen ist es wohl mehr Natur als Kunst, die sich uns hier im Rahmen der Kunstbühne recht eigenartig darbietet. Die urwüchsige Komik,

die den „Schliersee“ viele Freunde gewonnen hat, bereitet ihnen auch gestern eine sehr freundliche Aufnahme und ließ sie stürmische Lacherfolge ernten. — In der Aufführung von Schönhans' beliebtem Lustspiel „Der Raub der Sabinerinnen“ am Samstag spielte Herr Dapper zum erstenmal den vorbildlich gewordenen Schmierendirektor Striese mit tragikomischem Humor und guter Charakterisierung. Seine Darstellung wie die ganze wohlgelungene Aufführung fanden vielen Beifall.

(Die Deutschen Dichter und das junge Mädchen.) Das bereits erwähnte Festbuch zu dem nun verflungenen Wohltätigkeitsfeste zugunsten eines Erholungsheims der Mädchenfürsorge des Badischen Frauenvereins, unter dem Protektorat ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, stellt eine Gabe der deutschen Schriftstellerwelt dar. Es ist ein Zeitbuch, das auf Grund einer Rundfrage des literarischen Komitees der Festveranstaltung Albert Herzog unter dem Titel „Das junge Mädchen“, seine Herz- und Linnwelt zusammenstellte und herausgab. Das Buch wird, dank dem Interesse, daß die deutschen Dichter ihm entgegengebracht, auch nach den Festtagen noch seinen Wert behalten und so wird es gewiß interessieren, Näheres von seinem Inhalt zu erfahren. Es sollte es im Geleitspruch des Herausgebers, auf diesen Blättern der Versuch gemacht werden, Gedanken unserer Zeit aufzufangen, die sich mit dem Wesen des jungen Mädchens beschäftigen, so wie es heute vor unserer Seele ist. Und die Frauen und Männer, die auf die Rundfrage hiermit Antwort gaben, haben dies getan, indem sie sowohl des Kindesalters gedachten, wie der Mädchen- und Jungfrauenzeit und dabei wohl auch abhoben auf ernstere Fragen der Mädchenerziehung und Frauenbestimmung bis zur Darstellung der mütterlichen Fürsorge und der kindlichen Pietät. Nicht überall wird sich ein gleichmütiger Zusammenhang mit der Grundidee feststellen lassen, aber aus allem wird „Das junge Mädchen“ darum dennoch einen Gewinn ziehen können, wenn nur die Augen seines Lesers ihm aufgetan sind. Der nun 77jährige feinfühnige Beobachter Dagobert von Gerhardt-Amthor beginnt den Reigen der Poeten mit einer Begrüßung des jungen Mädchens. Er sieht es das Wohl und Wehe des Volkes, des kommenden Geschlechts, in seiner kleinen zarten Hand tragen. Der nächste ist der 71-jährige J. Trojan, der gefeierte Dichter und Ehepartner des „Madonnenkings“, J. Romblit-Romeo ist mit einem gemüthlichen Dialektgedicht über die Waldandacht eines jungen Mädchens vertreten; Johanna Wolff-Friedberg preist in der Verteidigung einer würdigen alten Dame in anmutiger Art die Schönheit der Mädchenfreundschaft. Alberta von Freydhof sieht in den jungen Mädchen das Innere aller eblen Empfindungen und der berühmte Geschichtsschreiber Karl Lamprecht begnügt sich als Vater zweier blühender Mädchen mit dem schlichten Zugeständnis, daß das volle wahre Glück unbewußt bleibt. Als Vater einer Schicksalsgenährtin grüßt der Schafspearsorcher Edwin Hermann deren Altersgenossen. Der heterogenen Natur der „Badische“ widmet der namentlich als Romandichter viel geschätzte Schicksaliger Hermann Heiber seine Betrachtung und Artur Titzger beschäftigt sich, nach Russes Vorbild, eingehend mit den Gedanken der kleinen Bepa. Fritz Kautzner wünscht den jungen Mädchen die rechte Poetik des Lebens, Heinrich Bierordt weist sie im Gedicht von der Gutmote der Männer schallhaft auf dessen Prosa hin und Martin Greif widmet poetisch den zarten Mädchenblüten den ausschweifenden Wunsch, daß der Liebe Sonnenstein — dringe in ihr Herz hinein! Von den jüngeren Dichtern reißt sich hier der stimmungsvolle Krager Boet Dugo Salus an. Goldene Geigen klingen aus in dem „Abendgang“ von Johannes Schläpfer, Pörris Freiber v. Münchhausen steuert eine kleine Strophe von der Ewigkeitsempfindung erster Liebe bei und auch der Süddeutsche Emanuel v. Bodman gedenkt dieses feierlichen Traumes. Rudolf Presber weist die jungen Mädchen mit seinem Radeln auf die Mütter hin, die immer recht haben. Von der tiefen Empfindung der Mutter zu dem Kinde, das ihrer bedarf, erzählt Peter Rosegger in dem Gedicht „Die Erweckung“. Und wie andererseits die Pietät der Mutter gegenüber das Höchste ist, lehrt eine scherzhaftige Verberzählung, die als 81-jähriger Senior dieses Buches Guitab Wendt in Karlsruhe, der verehrte langjährige Leiter des Groß- Gymnasiums, einbande. Von Kindern und ihrem unbewußten Künstlerium berichtet vom Bodensee her der Kapuziner-Dichter Ludwig Kindh und auch Walter Schulte vom Prühl weiß von Kindesempfindungen der Gemüthsart zu vermelden. Paul Oskar Höcker sieht den Zaubermantel der Hoffnung über allem schweben. Der Karlsruher Albert Geiger feiert die Kindheit als „das Feinste und das Beste“. Karl Wolff wünscht jedem Mädchen, daß es die eigene Melodie seines Lebens finde. Eufemie v. Adlerfeld-Ballestrin ist es, welche die „Jugend von heute“ in launig-erstem Versen schildert. Von den berechtigten Betreibungen des jungen Mädchens weiß auch der temperamentvolle Michael Georg Conrad Behringenswertes zu reden. Der 78-jährige Dichter Julius Hohenberg wünscht, daß es sich dabei nicht minder als höchsten Schmutz der Frau, die Weiblichkeit bewahre. Frida Schaur-Schanz, die beliebte Dichterin, weist auf die Schönheit der Frauenagen hin, Rudolf Herzog mahnt die Frauen, zu Hause ebenso schön zu sein, als draußen. Viktor Blüthgen bepricht die Notwendigkeit einer im Prinzip spezifisch-weiblichen Erziehung für junge Mädchen. Ueber die Mitarbeit der Frauen an den Fragen der Öffentlichkeit äußert sich H. C. v. Berlepsch-Waldens in lebenswerten Darlegungen. Casar Flaishen grüßt die jungen Lebenskämpferinnen in seiner wirksamen, zum Gedicht gewordenen Prosa. F. Lienhard feiert in dem Aufsatz „Walfürer“ die helfende Tätigkeit der Frau. August Wunger, der Komponist und Dichter der Musikdramen aus der homerischen Welt, preist im Gesang der Rajaden das Heil der Heimat. Otto Frommel, der Dichter-Prediger, das Glück der Selbsterziehung. Ernsthaftige Mahnworte rebet zu den jungen Mädchen. F. v. Bodelschwingh. Kurt Laubitz hat den jungen Mädchen Weisheitsprüche für die begrenzte Leben zu sagen. Lina Morgenstern gibt Ratsschläge zum Eintritt in das gesellschaftliche Leben. In Aphorismen gibt dann Georg v. Oetken kluge Worte den Mädchen auf den Weg mit, bis der Herausgeber Albert Herzog mit seinen Schlußworten das Buch beendet, als letzte Huldigung an der Frauen Mädchenwelt.

H. Badischer Kunstgewerbeverein.) Am letzten Vortragsabend des Vereins hielt, wie bereits erwähnt, Prof. A. Widmer einen Vortrag über: „Handwerk und Maschinenarbeit“. In einer geschichtlichen Einleitung führte der Redner aus, daß im 19. Jahrhundert eine große Umwälzung der materiellen Arbeit beginnt, welche unsere Ästhetik auf einen völlig neuen Boden stellt. Auf das Zeitalter des Handwerks folgt das Zeitalter der Maschine. Die materiellen Vorteile, welche uns die Maschine gebracht hat, mühten aber mit dem Opfer einer künstlerischen Kultur erkaufte werden, die mit dem alten Handwerk untrennbar verbunden war. Seit man angefangen hat, die Schwere dieses Verlustes zu begreifen, sind auch Mittel und Wege gesucht worden, um das Verlorene wieder zu gewinnen. Der nächste Weg war der, daß man versuchte, die alte Handwerkskunst wieder ins Leben zu rufen. Diese Bestrebungen, die von England ausgegangen



und, wo William Morris mit der Begründung seiner Werkstätten um die Mitte des 19. Jahrhunderts damit den Anfang gemacht hat, sind inzwischen zu einer großen Kulturbewegung angewachsen. In allen Ländern mit modernem Kunstleben sind Künstlerwerkstätten gegründet worden, welche die Wiedererweckung der Kunst im Handwerk zu ihrer Aufgabe gemacht haben, und die durch die Maschine künstlerisch veredelte Arbeit auf dem Boden des Handwerks wieder zu veredeln suchen. Freilich litt diese Bewegung anfänglich an einer gewissen Einseitigkeit. Man rechnete zu wenig mit den Grenzen des praktisch Erreichbaren, indem man der Maschine grundsätzlich den Krieg erklärte. Man übersah dabei zunächst, daß die wirtschaftlichen Bedingungen unserer Zeit dem Handwerk den Wettbewerb mit der Maschine unmöglich machen, und daß selbst das Kunsthandwerk neben der Maschinenarbeit auch in der Zukunft nur ein beschränktes, für die feineren Bedürfnisse des eigentlichen Kunstfreundes arbeitendes Dasein wird. Ferner, daß auch die Maschinenarbeit imstande ist, künstlerisch befriedigende Formen zu schaffen, vorausgesetzt, daß man die Grenzen des der Maschine möglichen einhält. Erst mit der Zeit hat man gelernt, diese auch der Maschinenarbeit eigenen künstlerischen Vorzüge zu erkennen. Während die ganze von den historischen Stilen überlieferte Formenvelt der Ornamentik sich aus dem Handwerk entwickelt hat und u. a. auch die handwerkliche Ausführung vorausgesetzt, können alle konstruktiven Formen, die sich im wesentlichen in einfachen, den geometrischen sich nähernden Linien halten, auch von der Maschine in einer künstlerisch befriedigenden Weise hergestellt werden. Dazu kommt noch als ein besonderer Vorzug der Maschinenarbeit, die Genauigkeit, deren ästhetische Wertung sich ebenfalls erst mit der Überwindung des Vorurteils gegen die Maschinenarbeit durchsetzen konnte. Daraus ergibt sich, welche Formwelt, als dem Wesen der Maschine entsprechend, sich auch künstlerisch für die maschinelle Herstellung eignet. Es sind die glatten Formen, deren Schönheit vor allem in der Proportionalität der konstruktiven Bedingungen liegt. Unter dem Einfluß dieser Erkenntnis hat sich denn auch ein neuer Schönheitsbegriff entwickelt, dessen vollkommenste Verkörperung die Maschine selbst ist und der allmählich auch unserm heutigen Kunstgewerbe seinen Charakter aufprägt. Es ist die Schönheit der reinen Zweckform. Seitdem haben sich auch die Künstler mit der Maschine ausgeöhnt. Von führenden Vertretern der modernen Raumkunst geleitete Werkstätten (Dresdener, Münchener Werkstätten u. a.) haben sich die künstlerische Hebung der Maschinenarbeit zur besonderen Aufgabe gemacht. Je mehr diese Bemühungen Erfolg haben, desto größer ist auch die Aussicht, daß die Maschine selbst einen Ersatz schafft für das, was sie zerstört hat; daß sie wieder eine künstlerische Kultur aufbauen hilft, die das ganze Leben durchdringt und auch in dem einfachsten Gegenstand des täglichen Lebens zum Ausdruck kommt. — An zwei Gruppen kunstgewerblicher Gegenstände erläuterte der Vortragende die Eigentümlichkeiten und Gegensätze von Handwerkskunst und Maschinenarbeit. — Der Redner erteilte reichlichen Beifall für seine vortrefflichen Ausführungen.

**Instrumentalverein.** Das vom Instrumentalverein veranstaltete Stiftungsfest im Eintrachtsaal hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen und nahm einen sehr anregenden Verlauf. Das gutgeschulte Vereinsorchester brachte unter Leitung des Herrn Musikdirektors Th. M. u. z. G. S. Overture zu „Iphigenie“ und Mozarts G-moll-Sinfonie in sehr forter, präziser und flüchtig abgerundeter, dabei wirksam abgeleiteter Weise zum Vortrag. Namentlich die, eine nicht zu unterschätzende Aufgabe bietende Sinfonie war eine sehr beachtliche Leistung. Fr. Anna Gehrig sang mit gut gebildeter Stimme, hübschem Vortrag und gesunder musikalischer Auffassung eine Arie aus „Samson und Dalila“ von Saint-Saens und Lieder von Tschapowsky, Grieg und Schumann. Mit der Wiedergabe des G-dur-Konzertes von Beethoven (Kadenz von Th. Gerlach) erbrachte Fr. Dora W. e. einen neuen Beweis ihres tüchtigen pianistischen Könnens. Ihre, von Verständnis für die große Aufgabe getragene Ausführung, entwickelte Technik und langvoller Anschlag sicherten ihr lebhaften Beifall, der auch den übrigen Darbietungen des Abends in reichem Maße zuteil ward.

**Männerturnverein.** Nachdem am letzten Sonntag die Turngemeinde ein Schauturnen vorgeführt hatte, geschah dies am Samstag abend durch den Männerturnverein. Der Einladung zu dieser Vorführung war ein überaus zahlreiches Publikum gefolgt. Der Beginn des Turnens hielt der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Ebert, eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß die Veranstaltung hauptsächlich den Zweck habe, der Turnische neue Freunde zuzuführen. Darauf nahmen die turnerischen Vorführungen, die familiäre als sehr gute bezeichnet werden dürfen, ihren Anfang: Allgemeine Stabübungen; gemeinsame Übungen an 4 Pferden (Übungen der Unterstufe); Hantelübungen der Altersreife; gemeinsame Übungen an 4 Warren (Mittelfufe); Freilübungen (6 Gruppen der allgemeinen Freilübungen des 11. Deutschen Turnfestes in Frankfurt a. M., 16 Turner); Übungen der Altersreife an 4 niederen Warren; Redübungen der Oberstufe; Kürübungen am Red, Warren und Pferd; Springen am Pferd. Prächtige Übungen waren beim Kürturnen zu sehen, die Zeugnis ablegten, daß der Männerturnverein über ganz vorzügliche Kräfte verfügt. Dem Turnen selbst wohnte u. a. an: Der Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Marischall, Direktor Dr. Bösch, Oberschulrat Rehmann, Vertreter der Militärbehörden und eine große Anzahl Schüler der Kadettenanstalt.

**(Sommerstädtischen Bierordnungs.)** Infolge der in den letzten Jahren fortgesetzt gesteigerten Betriebsausgaben für das städtische Bierordnungs wird zur Deckung dieser, dem Antrag der Badanstaltenkommission entsprechend, beschlossenen, mit Wirkung vom 1. Januar f. z. an die Preise einzelner Bäder um ein Geringes zu erhöhen. Bei dieser Gelegenheit soll die Einrichtung der Hundertarten, mit welcher vielfach Mißbrauch getrieben wurde, beseitigt werden. Die Gültigkeitsdauer der Bäder- und Hundertarten, die bis jetzt auf 1 Jahr beschränkt war, soll keine Einschränkung mehr erleiden.

**Festhallen- und Stadtgartenkonzerte 1909.** Der für die Einteilung der hiesigen Kapellen in die Festhallen- und Stadtgartenkonzerte für das Jahr 1909 aufgestellte Plan wurde vom Stadtrat genehmigt. Darnach fallen an Sonn- und Feiertagskonzerten zu: der Leibgrenadierkapelle 25, der Artilleriekapelle Nr. 14, der Leibdragonerkapelle, der Artilleriekapelle Nr. 50 und der Kapelle der freiwilligen Feuerwehr je 8. Von den Werttagskonzerten werden sämtliche Mittwochsconcerte wie bisher der Leibgrenadierkapelle zugewiesen. In die Freitagskonzerte teilen sich die übrigen 3 Militärkapellen nach einem bestimmten Turnus.

**(Zählung leerstehender Wohnungen.)** Der Stadtrat beabsichtigt, in den nächsten Tagen feststellen zu lassen, wieviel Wohnungen am 1. Dezember sowohl in Karlsruhe, wie in den eingemeindeten Vororten leerstehen. Der den Hausbesitzern bekannte Zählbogen wird wieder zur Anwendung kommen. Ueberhaupt soll die Zählung in der bisher üblichen Weise vorgenommen werden.

**(Aus dem Polizeibericht.)** Am Samstag vormittag erlitt ein lediger Metzgerbursche auf der Kaiserstraße einen Druck

des rechten Unterarms. Er fuhr mit seinem Fahrrad dicht hinter einem Straßenbahnwagen und geriet dabei in eine aufgeschobene Stelle, wobei er zu Fall kam. Er wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. — In der Nacht zum 27. d. M. wurden in der Südstadt von Unbekannten Emaillierarbeiten im Werte von 40 M. demoliert. — Eine 47 Jahre alte Putzfrau aus Groß-Rosenburg überfiel in der Durlacherstraße die Frau eines Tagelöhners, mit der sie früher einen Prozeß führte, warf sie zu Boden, trat sie und riß ihr ein Büchel Haare heraus. Bei ihrer Zuredelstellung drohte sie, daß wenn sie ihre Geheuerin nochmals treffen sollte, sie dieselbe todschlagen werde.

**Baden, 29. Nov.** In der städtischen Turn- und Festhalle veranstaltete der Stadtrat heute nachmittag auf Anregung des hiesigen Gewerkschaftsrates das erste Volks-Sinfonie-Konzert, welches sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Beethoven's Sinfonie Nr. 2 in D-dur, sein Violinkonzert und die Overture „Leonore“ Nr. 3 wurden in künstlerisch vollendeter Weise vom Städtischen Orchester unter Leitung von Kapellmeister Paul De in zu Gehör gebracht und das Violinkonzert spielte Konzertmeister Lader meisterhaft in Auffassung und Technik. Die Zuhörerschaft, zumeist dem Arbeiterstande angehörend, folgte den musikalischen Darbietungen mit gespanntem Interesse und spendete nach jeder Nummer reichlichen Beifall.

**Keine Nachrichten aus Baden.** In Schweningen genehmigte der Bürgerausschuß den Vertrag bezüglich der Erbauung einer elektrischen Bahn von Schweningen nach Keßlich. — Bei der Wahl zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse im Jahr liegt die Liste der freien Gewerkschaft mit großer Mehrheit. — Die Vereine zur Hebung der Sittlichkeit in Heidelberg, Freiburg und Karlsruhe veröffentlichten eine Erklärung, in der bedauert wird, daß die Petition von 130 Vereinen um Schließung der öffentlichen Häuser auf dem letzten Landtage nicht mehr erledigt werden konnte. Die Petition wird voraussichtlich dem nächsten Landtage erneut unterbreitet werden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Schwerin i. Mecklbg., 29. Nov.** Seine königliche Hoheit der Großherzog hat gestern den Geschäftsausbruch des liberalen Wahlvereins für beide Mecklenburg in Lubitz empfangen und dabei in einer Ansprache u. a. ausgeführt: Als ich mich aus freien Stücken angeschlossen, das von meinem Großvater begonnen, aber nicht zu Ende geführte Werk einer zeitgemäßen Umgestaltung der bestehenden Landesverwaltung wieder aufzunehmen, war mir nicht unbekannt, daß die Ansichten in den verschiedenen Kreisen des Landes weit auseinander gehen. Wenn, wie ich zu meinem Vernehmen vernommen, die Auffassung geltend gemacht worden ist, daß ich ein in der Verfassungsfrage gegebenes Versprechen nicht eingelöst hätte, so muß ich dem mit aller Entschiedenheit entgegenreten. Eine Verfassung bestimmter Art habe ich meinem Volke weder versprochen wollen, noch versprechen können. Ich habe nur meinen Entschluß kundgegeben, auf die Durchführung der Verfassungsreform nach Maßgabe meiner angebotenen Ermächtigungen hinzuwirken. Ich bin auch fest entschlossen, die von mir eingeleiteten Verhandlungen auf Grund der Vorlagen meiner Regierung fortzusetzen und dieselben zu einem dem Lande dienlichen Ende zu führen.

**Karlsruhe, 30. Nov.** Der Streik der Arbeiter der Saar- und Moselbergwerksgesellschaft ist in ständiger Abnahme begriffen. 1374 von 3300 Arbeitern sind heute angefahren.

**Stuttgart, 29. Nov.** Bei der Einweihung der neuen Bahnlinie Schorndorf-Müdersberg hielt der Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker eine längere Rede: Der heutige Tag bringe den Badenbergen und den andern beteiligten Gemeinden reichen Segen. Die Hauptsache aber sei, was die Wohnerschaft selber leiste, die persönliche Kraft und Tüchtigkeit; ähnlich sei es im Reich und mit unserer Stellung in der Welt. Wenn auch da und dort am Horizont Gewölke sich gelte, sollen wir uns darüber nicht beunruhigen, denn die Sicherheit einer Nation beruhe in der Kraft und Tüchtigkeit ihrer Bürger, und damit sei es in Deutschland gut bestellt. Wenn in der letzten Zeit eine gewisse Sorge und Bewegung der Gemüter sich gezeigt habe, so werde das Endergebnis sein, daß sich das deutsche Volk erst recht zusammenschließen, ohne alle Sonderrichtung. Das werde man auch im Auslandes fühlen, daß das Deutschland von heute, wenn es gelte, ebenso einig und ebenso kräftig dastünde, wie in dem heroischen Zeitalter der Gründung des Deutschen Reiches. Darum sehen wir der Zukunft mit ruhiger und fester Zuversicht entgegen.

**Wien, 30. Nov.** Seine Majestät der Kaiser empfing gestern vormittag die ungarischen Minister in besonderer Audienz, um ihre Huldigung zum Regierungsjubiläum an entgegen zu nehmen. Später empfing der Kaiser zu gleichem Zwecke die Deputationen der beiden Häuser des Reichsrats, der Landesvertretungen und des Präsidiums des Wiener Gemeinderats.

**Reichenberg (Böhmen), 30. Nov.** Auf dem hiesigen Marktplatz wurde gestern eine von Tausenden besuchte Versammlung abgehalten, in der eine Reihe von Rednern, darunter der Bürgermeister von Reichenberg, Verwahrung einlegte gegen die Gewalttätigkeiten, denen die deutschen Studenten in Prag durch die tschechischen Böbel ausgesetzt gewesen sind. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Ausäussetzungen, die sich an der Stätte der ältesten deutschen Universität, dem ehrwürdigen Kulturbesitz des deutschen Volkes, ereignet, bereits zu einem europäischen Skandal geworden seien.

**Triest, 30. Nov.** Gestern fand im Theater Politeano Rossini eine öffentliche Versammlung zugunsten der italienischen Hochschulforderung statt, der etwa 3000 Personen beiwohnten. Nach Schluß derselben wurde ein Umzug durch die Hauptstraßen veranstaltet, an dem gegen 8000 Personen teilnahmen. Gegen 4000 Demonstranten zogen, die Garibaldihymne singend, mit italienischen Fahnen durch die Stadt. Gegen halb 10 Uhr abends erfolgte ein heftiger Sturm gegen die deutsche Volksschule in der Via Fontana. Gegen zwei Nachte, welche bei Vornahme einer Verhaftung von der Volksmenge bedrängt wurden, und die nicht einmal blank gezogen hatten, wurden Revolvergeschosse abgefeuert, wodurch ein Beamter an der Hand verletzt wurde. Gegen die Demonstranten wurde sodann energisch vorgegangen, worauf dieselben die Flucht ergriffen.

**Rom, 29. Nov.** Heute vormittag fand hier eine Protestversammlung gegen die Vorgänge an der Wiener Universität statt, an der gegen 15000 Personen teilnahmen. Es sprachen verschiedene Abgeordnete der äußersten Linken, darunter Barzilai, der nach Schluß seiner Rede die Ver-

sammlung für geschlossen erklärte und die Anwesenden aufforderte, ruhig auseinanderzugehen. Die Versammlung verlief ohne Zwischenfall. Auch in Mailand, Florenz, Padua und Palermo wurden wegen der Vorfälle an der Wiener Universität Protestversammlungen abgehalten.

**Odeffa, 30. Nov.** Ein Schuhmann schlug auf offener Straße eine Frau. Zwei hinzukommende Offiziere stellten ihn zur Rede, worauf er die beiden mit dem Revolver erschoss, ebenso einen zufällig vorübergehenden Zollbeamten.

**Port au Prince, 30. Nov.** Die Revolutionäre bleiben nach wie vor siegreich. Sie nähern sich der Hauptstadt, welche besetzt worden ist. Man glaubt, daß von den Kriegsschiffen, die im Hafen liegen, Streikkräfte landen werden, um Plünderungen und Angriffe gegen Ausländer zu verhüten.

### Verschiedenes.

#### Von der Luftschiffahrt.

**Reinickendorf bei Berlin, 29. Nov.** Der Parjseballon hat gestern die letzte noch ausstehende Abnahmebedingung erfüllt, indem er eine Fahrt zur genauen Bestimmung der Eigengeschwindigkeit ausgeführt hat. Es ist zu diesem Zweck zweimal eine Strecke von 10 Kilometer hin- und zurückgefahren worden, das eine Mal mit einer gewöhnlichen Tourenzahl von etwa 900 Touren, das andere Mal mit erhöhter Tourenzahl. Die genauen Ergebnisse in bezug auf die Eigengeschwindigkeit werden noch berechnet werden.

**St. Petersburg, 29. Nov.** Hier trafen die Führer des Palons „Schlesien“ vom Schlesischen Verein für Luftschiffahrt ein, denen es in einer Dauerfahrt von 21 Stunden gelungen war, aus Breslau über Königsberg und Riga nach Pleskau zu gelangen. Die Luftschiffer äußerten, sie hätten Finnland erreicht, wenn sie nicht infolge Schneefurmes die Richtung verloren hätten. Der Deutsche Klub in Pleskau bereitete ihnen einen herzlichen Empfang.

**Hamburg, 30. Nov.** Das „Hamb. Fremdenblatt“ stiftete aus Anlaß seines 100jährigen Geschäftsjubiläums und der Einweihung des neuen Gebäudes 50 000 M. für Unterstützungszwecke.

**Darmstadt, 30. Nov.** Seine königliche Hoheit der Großherzog hat, dem „Darmst. Tagbl.“ zufolge, 500 Mark für die Hinterbliebenen der auf der Jagd „Rabob“ verunglückten Vergleute gestiftet.

**Rom, 29. Nov.** In der heutigen Sitzung der Generalversammlung des Internationalen Ackerbauinstituts wurde die Erörterung über den Organisationsentwurf des Instituts fortgesetzt; die Vorschläge für 1908 und 1909 wurden genehmigt. An der heute früh stattgehabten Versammlung nahmen auch der Minister des Auswärtigen und der Ackerbauminister teil. Der Minister des Auswärtigen, Tittoni, hielt eine Rede, in der er hervorhob, die Tagung der Generalversammlung, die heute zu Ende gehe, könne von sich sagen, sie sei die erste Tagung eines Weltparlaments, und in der er auf die Bedeutung der Arbeiten des Instituts hinwies. Der Ackerbauminister von Kanada dankte im Namen der auswärtigen Delegierten für den Empfang, den ihnen Italien bereitet habe. Die nächste Versammlung soll Ende November 1909 stattfinden. Der spanische Botschafter machte den Vorschlag, in dem großen Sitzungssaal des Vatikans mit dem Namen des Königs von Italien als des Veranstaltungsortes des großen Werkes anzubringen. Die Versammlung stimmte dem Vorschlag mit großem Beifall zu.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 1. Dez. 10. Vorst. auf Ab. „Der Ring des Nibelungen“. 1. Tag: „Die Walküre“, in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Mittwoch, 2. Dez. Abt. C. 23. Ab.-Vorst. „Macbeth“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, überetzt von Tiedl. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

#### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr. vom 30. November 1908.

Das Hochdruckgebiet hat sich seit gestern nach nordwestwärts ausgedehnt, so daß es nunmehr außer Mitteleuropa nach England umfaßt; er weist Kerne auf über Süddeutschland und der Schweiz, sowie über den unteren Donauländern. Eine Depression befindet sich über Lapland. Ein über Polen gelegenes Teilminimum verursacht in seiner Umgebung Regen- und Schneefälle, sonst ist das Wetter auf dem Festland stark neblig und nur stellenweise heiter. Im Süden des Reiches und in der Schweiz herrscht leichter Frost, die Höhen haben Temperaturumkehrung (Gamsis, 2 Grad, Zürich — 3 Grad). Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden vom 30. November früh:

Lugano wolkenlos — 1 Grad, Biarritz wolkenlos 9 Grad, Nizza wolkenlos 6 Grad, Triest wolkenlos 5 Grad, Florenz Nebel — 0 Grad, Rom wolkenlos — 0 Grad, Cagliari halbbedeckt 10 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
28. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	760.6	0.7	4.7	96	Stille	Nebel
29. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	762.3	-1.1	4.1	96	Stille	Stille
29. Mittags 3 <sup>u</sup> 11.	762.7	-0.4	4.1	93	Stille	Hochnebel
29. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	763.9	-1.1	4.2	97	Stille	Nebel
30. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	764.4	-1.8	3.9	97	Stille	Hochnebel
30. Mittags 2 <sup>u</sup> 11.	764.1	-1.5	3.8	98	Stille	Nebel

Höchste Temperatur am 28. November: 3.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 29. November 7<sup>u</sup> früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 29. November: -0.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -2.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 30. November 7<sup>u</sup> früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 29. November, früh: Schutterinsel 1.08 m, gefallen 2 cm; Rehl 1.68 m, gefallen 4 cm; Mägen 3.40 m, gefallen 10 cm; Mannheim 2.31 m, gefallen 15 cm.

Wasserstand des Rheins am 30. November, früh: Schutterinsel 1.05 m, gefallen 3 cm; Rehl 1.66 m, gefallen 2 cm; Mägen 3.34 m, gefallen 6 cm; Mannheim 2.29 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



# GEBR. LEICHTLIN

Papier-, Schreib-, Zeichnen - Materialien- und  
Kunsthändler, Buch- und Kunstdruckerei  
69 ZÄHRINGERSTRASSE 69

beehren sich hiermit die Eröffnung ihrer mit Neuheiten aufs reichhaltigste ausgestatteten

## Weihnachts - Ausstellung

anzuzeigen und zu deren Besuche höflichst einzuladen. Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftslokale auch an den Sonntagen geöffnet



### Ludwig Bertsch

Hof - Juwelier  
Tel. 1478 KARLSRUHE Kaiserstr. 165

**Feine Juwelen**  
Gediegene  
**Gold- und Silberwaren**  
Eigene Werkstätte

Auszeichnungen:  
Chicago 1893, Strassburg 1895,  
Paris 1900

Hervorragendes Lager  
in  
**Brillant-Colliers,  
Brillant-Anhängern mit  
Platina-Colliers,  
Perlen-Colliers,  
Ringern mit Brillanten und  
Perlen.**

Bei Auswahlendungen nach  
auswärts ungen. Preisangabe  
erwünscht

Sonntags vor Weihnach-  
ten bis 7 Uhr geöffnet

Von unseren persönlichen Einkäufen im Orient empfehlen wir U. 686

## Ueber 1000 echt orientalische Teppiche

**Vorhänge und Taschen**  
zu sehr vorteilhaften Preisen und laden zur Besichtigung ohne Kaufzwang ergebenst ein.

### Dreyfuss & Siegel, Hoflieferanten.

Das Ausbessern echter Teppiche wird in unserer Kunststapelerei billigst besorgt. | Von uns geliefert echte Teppiche werden 2 Jahre lang durch unseren Staubsaug-Apparat kostenlos gereinigt.

### Ski - Sport!

In unübertroffener Ausführung erhalten Sie zu billigsten Preisen meine vorzüglichen

#### Schneeschuhstiefel

in echt Juchten oder Rindleder ebenso  
**Lauparstiefel**  
vorzüglich und nach Mass

**Albert Heil G. Grosskopf's Nachf.**  
Erbprinzenstr. 2 :: Spezialgeschäft für Sportschuhwaren

### Badischer Frauenverein.

Die diesjährige Ausstellung und der Verkauf von Arbeiten der Kunst- und Handarbeitschule findet im Gatteriegebäude, Bismarckstr. 2, an folgenden Tagen statt:

Donnerstag den 3. Dezember d. J.	von 11-1 Uhr
Freitag den 4. Dezember d. J.	von 2 1/2-6 Uhr
Sonntag den 5. Dezember d. J.	von 10-12 Uhr

Eintrittsgeld 20 Pfennig.  
Zum Besuche derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.  
Karlsruhe, den 28. November 1908.

**Der Vorstand  
der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.**

### Apollo-Theater Karlsruhe

Dir.: Braunschwiger  
Telephon 2042. Marienstr. 16.  
Weltstadt-Programm v. 1.-15. Dezbr.

**Marguerite de Persky**  
Kellnerin der hohen Schule im Herren-  
sattel vom Zirkus Schumann-Berlin

**Hr. Fred. Herkommen**, Vortrags-Soubrette

**Paul Ybbs**  
Humoristischer Instrumenten-Mitator

**Agoston Duo**  
Gesangs- und Verwandlungs-Duett  
Edi Sperling, Humorist

**The Jackson-Trio**  
First Rate Acrobats

Ganson in seiner Szene als Frosch  
Des Montez Akrobatische Tänzerinnen  
**Apollo-Bioskop-Serie**  
neuester Bilder.

Deutscher u. französischer  
**Cognac**  
Cusenier'sche Liköre  
in allen Preislagen  
am  
**W. Erb**, Lidellplatz

Nächste Badische  
**Wohltätigkeits-  
Gold-Lotterie**

1. Invaliden, Witwen u. Waisen  
Ziehung schon 9. Januar 1909  
2928 Bargewinne ohne Abzug

**44 000 M.**  
1. Hauptgewinn:  
**20 000 M.**  
2927 Gewinne  
**24 000 M.**

Los 1 M. Porto u. Liste 30 Pfg.  
versendet Lotterie-Unternehmer  
**J. Stürmer**,  
Strassburg i. E.  
Langstr. 107.  
In Karlsruhe: **Carl Götz**,  
Hebelstr. 11/15.  
Lotteriebörse Kaiserstr. 60  
Wiederverkäufer gesucht.



**Handschuhe  
Krawatten  
Schirme**  
anerkannt vorzüg-  
liche Qualitäten  
empfehlen

**LUDWIG OEHL**  
Nachfolger  
**KARLSRUHE i. B.**  
Kaiserstr. 112

### Bekanntmachung.

Von der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, hier, ist bei uns der Antrag auf Zulassung von nom. M. 1 250 000.— neue auf den Inhaber lautende Aktien der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe, in Karlsruhe Nr. 2501 bis 3750 zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse eingereicht worden.

Frankfurt a. M., den 23. Nov. 1908.  
Die Kommission für Zulassung von Wertpapieren an der Börse zu Frankfurt a. M.

#### Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung.  
B. 491.2.2. Nr. 33 674. Man-  
heim. Die Auguste Klein Ehe-  
frau geb. Gulat, zu Mannheim,  
Schweingergasse 159, vertreten durch  
Rechtsanwälte Dr. Gustav Kaufmann  
und Dr. Felix Kaufmann in Man-  
nheim, klagt gegen ihren Ehemann Otto  
Klein, früher zu Mannheim, jetzt an  
unbekannten Orten, auf Grund der  
§§ 1565, 1568 B.G.B. mit dem Auf-  
trage auf Scheidung der am 27. De-  
zember 1902 in Mannheim geschlossenen  
Ehe aus Verschulden des Beklagten  
und ladet den Beklagten zur münd-  
lichen Verhandlung des Rechtsstreits  
vor die II. Zivilkammer des Großh.  
Landgerichts auf

Sonntag, den 16. Januar 1909,  
vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zu-  
stellung wird dieser Auszug der Klage  
bekannt gemacht.  
Mannheim, den 27. November 1908.  
Giermann,  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

#### Konkursverfahren.

B. 505. Nr. 12786. Pforzheim.  
Ueber den Nachlaß des verstorbenen  
Privatiers Emil Johann Zerrenner  
in Pforzheim wurde heute am 26.  
November 1908, nachmittags 4 Uhr,  
das Konkursverfahren eröffnet.  
Kaufmann Otto Eugentobler hier  
wurde zum Konkursverwalter er-  
nannt.

Konkursforderungen sind bis zum  
20. Dezember 1908 bei dem Gerichte  
anzumelden.  
Es ist Termin anberaumt vor dem  
Gr. Amtsgericht Pforzheim, Zimmer  
Nr. 19, zur Beschlußfassung über die  
Weibehaltung des ernannten oder die  
Wahl eines anderen Verwalters, so-  
wie über die Bestellung eines Gläubiger-  
ausschusses und eintretendenfalls  
über die in § 132 der Konkursord-  
nung bezeichneten Gegenstände und  
zur Prüfung der angemeldeten For-  
derungen auf

Dienstag den 29. Dezember 1908,  
vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur  
Konkursmasse gehörige Sache in Be-  
sitz haben oder zur Konkursmasse  
etwas schuldig sind, wird aufgege-  
ben, nichts an die Erben zu verabfol-  
gen oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung auferlegt, von dem Besit-  
ze der Sache und von den Forderun-  
gen, für welche sie aus der Sache  
abgesonderte Befriedigung in An-  
spruch nehmen, dem Konkursverwal-  
ter bis zum 20. Dezember 1908 An-  
zeige zu machen.

Pforzheim, den 26. November 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3:  
Lohrer.

#### Bermittelte Bekanntmachungen.

### Vergebung von Glasarbeiten.

Auf Grund der Bestimmungen des  
Gesetzes und Verordnungsblattes Nr.  
3 vom 22. Januar 1907 haben wir die  
Glasarbeiten zu den Hochbauten im  
neuen Güterbahnhof in Pforzheim,  
und zwar zum Güterdienstgebäude  
nebst Güterhalle, sowie Zolldienstge-  
bäude nebst Zolllhalle, im öffentlichen  
Verdingungswege zu vergeben.

Zeichnungen, Bedingungen und Ar-  
beitsbeschreibungen, welche nicht nach aus-  
wärts verschickt werden, liegen im Ei-  
senbahnhochbauamt in Pforzheim,

den 26. November 1908.  
Auftraggeber: Eisenbahnhochbauamt in Pforzheim.

#### Bekanntmachung.

Donauerschiffen, 27. November 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Jahn.

#### Konkursverfahren.

B. 504. Nr. 12787. Pforzheim.  
Ueber den Nachlaß des Apothekers  
August Friedrich Zerrenner in Pforz-  
heim wurde heute am 26. November  
1908, nachmittags 4 Uhr, das Kon-  
kursverfahren eröffnet.

Kaufmann Otto Eugentobler hier  
wurde zum Konkursverwalter er-  
nannt.  
Konkursforderungen sind bis zum  
20. Dezember 1908 bei dem Gerichte  
anzumelden.  
Es ist Termin anberaumt vor dem  
Gr. Amtsgericht Pforzheim, Zimmer  
Nr. 19, zur Beschlußfassung über die  
Weibehaltung des ernannten oder die  
Wahl eines anderen Verwalters, so-  
wie über die Bestellung eines Gläubiger-  
ausschusses und eintretendenfalls  
über die in § 132 der Konkursord-  
nung bezeichneten Gegenstände und  
zur Prüfung der angemeldeten For-  
derungen auf

Dienstag den 29. Dezember 1908,  
vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur  
Konkursmasse gehörige Sache in Be-  
sitz haben oder zur Konkursmasse  
etwas schuldig sind, wird aufgege-  
ben, nichts an die Erben zu verabfol-  
gen oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung auferlegt, von dem Besit-  
ze der Sache und von den Forderun-  
gen, für welche sie aus der Sache  
abgesonderte Befriedigung in An-  
spruch nehmen, dem Konkursverwal-  
ter bis zum 20. Dezember 1908 An-  
zeige zu machen.

Pforzheim, den 26. November 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3:  
Lohrer.

#### Konkursverfahren.

B. 505. Nr. 12786. Pforzheim.  
Ueber den Nachlaß des verstorbenen  
Privatiers Emil Johann Zerrenner  
in Pforzheim wurde heute am 26.  
November 1908, nachmittags 4 Uhr,  
das Konkursverfahren eröffnet.  
Kaufmann Otto Eugentobler hier  
wurde zum Konkursverwalter er-  
nannt.

Konkursforderungen sind bis zum  
20. Dezember 1908 bei dem Gerichte  
anzumelden.  
Es ist Termin anberaumt vor dem  
Gr. Amtsgericht Pforzheim, Zimmer  
Nr. 19, zur Beschlußfassung über die  
Weibehaltung des ernannten oder die  
Wahl eines anderen Verwalters, so-  
wie über die Bestellung eines Gläubiger-  
ausschusses und eintretendenfalls  
über die in § 132 der Konkursord-  
nung bezeichneten Gegenstände und  
zur Prüfung der angemeldeten For-  
derungen auf

Dienstag den 29. Dezember 1908,  
vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur  
Konkursmasse gehörige Sache in Be-  
sitz haben oder zur Konkursmasse  
etwas schuldig sind, wird aufgege-  
ben, nichts an die Erben zu verabfol-  
gen oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung auferlegt, von dem Besit-  
ze der Sache und von den Forderun-  
gen, für welche sie aus der Sache  
abgesonderte Befriedigung in An-  
spruch nehmen, dem Konkursverwal-  
ter bis zum 20. Dezember 1908 An-  
zeige zu machen.

Pforzheim, den 26. November 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3:  
Lohrer.

#### Bermittelte Bekanntmachungen.

### Vergebung von Glasarbeiten.

Auf Grund der Bestimmungen des  
Gesetzes und Verordnungsblattes Nr.  
3 vom 22. Januar 1907 haben wir die  
Glasarbeiten zu den Hochbauten im  
neuen Güterbahnhof in Pforzheim,  
und zwar zum Güterdienstgebäude  
nebst Güterhalle, sowie Zolldienstge-  
bäude nebst Zolllhalle, im öffentlichen  
Verdingungswege zu vergeben.

Zeichnungen, Bedingungen und Ar-  
beitsbeschreibungen, welche nicht nach aus-  
wärts verschickt werden, liegen im Ei-  
senbahnhochbauamt in Pforzheim,

den 26. November 1908.  
Auftraggeber: Eisenbahnhochbauamt in Pforzheim.

#### Bekanntmachung.

Donauerschiffen, 27. November 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Jahn.

#### Konkursverfahren.

B. 504. Nr. 12787. Pforzheim.  
Ueber den Nachlaß des Apothekers  
August Friedrich Zerrenner in Pforz-  
heim wurde heute am 26. November  
1908, nachmittags 4 Uhr, das Kon-  
kursverfahren eröffnet.

Zähringer-Allee 9, während der übli-  
chen Bureaustunden auf; daselbst kön-  
nen auch Angebotsformulare, soweit  
vorrätig, in Empfang genommen wer-  
den.  
Die auf Einzelpreise zu stellenden  
Angebote sind verschlossen und portofrei  
mit der Aufschrift: „Hochbauten  
des Güterbahnhofs in Pforzheim,  
Angebot auf Glasarbeiten“, versehen,  
spätestens bis zum Eröffnungstermin  
Samstag den 19. Dezember 1908, vor-  
mittags 11 Uhr, bei der Großh. Bahn-  
bauinspektion Durlach einzureichen.  
Zuschlagsfrist: 4 Wochen. B. 447.2  
Durlach, den 24. November 1908.

#### Großh. Bahnbaupflichtung.

Die erste Aufnahme der vorstehen-  
den Bekanntmachung in Nr. 371 vom  
29. November 11. Weilage wird dahin  
richtig gestellt, daß die Angebote bis  
spätestens Samstag den 19. Dezem-  
ber 1908, vormittags 11 Uhr, bei der  
Großh. Bahnbaupflichtung Durlach  
einzureichen sind.

### Vergebung von Hochbau-Arbeiten.

Zur Erstellung eines Wärterhauses  
für Station 4 im Bahnhof Gröb-  
zingen sind nachverzeichnete Bauar-  
beiten gemäß Verordnung Großh. Mini-  
steriums der Finanzen vom 3. Januar  
1907 öffentlich zu vergeben:

1. Verputzarbeiten,
  2. Schreinerarbeiten,
  3. Glasarbeiten,
  4. Schlosserarbeiten,
  5. Kolladenlieferung,
  6. Maler- und Linderarbeiten,
  7. Tapezierarbeiten,
  8. Entwässerungsanlage,
  9. Kfäherarbeiten.
- Die Pläne, Bedingungen und Ar-  
beitsbeschreibungen liegen während den üb-  
lichen Geschäftsstunden auf unserem  
Hochbauamt, Auerstraße 11, 3. St.,  
zur Einsicht auf, wofür selbst die An-  
gebotsformulare erhoben werden kön-  
nen. Zuforderung nach auswärts fin-  
det nicht statt. Die Angebote sind ver-  
schlossen bis längstens Dienstag den  
15. Dezember 1908, vormittags 11 Uhr,  
dem Zeitpunkt der Eröffnung, portofrei  
und mit der Aufschrift „Angebot  
auf ... Arbeiten“ zur Erstellung  
eines Wärterhauses im Bahnhof  
Gröbzingen versehen, anher einzu-  
reichen. B. 490.2.1
- Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Durlach, den 24. November 1908.  
Großh. Bahnbaupflichtung.

### Transittarif für den Süd- deutschen Güterverkehr nach den unteren Donauländern.

Am 1. Dezember 1908 gelangt der  
Nachtrag I, enthaltend Änderungen  
und Ergänzungen des Haupttarifs, zur  
Einführung. B. 511

Soweit durch den Nachtrag Fracht-  
erhöhungen eintreten, bleiben die seit-  
herigen Frachttarife noch bis 15. Ja-  
nuar 1909 in Kraft.

Karlsruhe, den 28. November 1908.  
Großh. Generaldirektion  
der Bad. Staatsbahnen.

### Südwestdeutsch - Schweize- rischer Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 10. Dezember  
1908 werden die Stationstarife im  
Pest 3 für Beringen Bad. B., Gott-  
madingen, Neuhausen Bad. B., Reben  
b. Basel, Thalingen und Bladingen  
Halle durch Aufnahme weiterer  
Frachttarife ergänzt. B. 512

Nähere Auskunft erteilen diese  
Stationen und unser Verkehrsamt.  
Karlsruhe, den 28. November 1908.  
Großh. Generaldirektion  
der Bad. Staatsbahnen.